

Ausstellungen und Animation

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Bernisches Historisches Museum**

Band (Jahr): - **(2004)**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Indianer – Amerika von Nord bis Süd

Die im Sommer 2004 im dritten Obergeschoss neu eröffnete Dauerausstellung zeigt Themen des indigenen Amerika. Raumverhältnisse, Publikumsbedürfnisse und auch das Sammlungsgut zu Amerika selbst führten zu einer Gliederung, die Nordamerika bevorzugt behandelt. Unsere präkolumbischen Sammlungen zu Mittelamerika und dem zentralen Andenhochland, wie auch die verschiedenen Bestände aus Südamerika konnten nur in einzelnen Beispielen berücksichtigt werden.

Der Nordamerikateil wurde nach Kulturarealen gegliedert. Dies entspricht häufig auch der historischen Entwicklung der Kulturkontakte, die von der Atlantik- und der Pazifikküste her in Richtung der Prärie und Plains erfolgten. Dahin wurden bis ins 19. Jahrhundert die verschiedensten Indianerstämme vertrieben und zusammengedrängt, und die damit einhergehenden Ereignisse haben viel zu unserem Bild der Bisonjäger und berittenen Krieger beigetragen.

Die Ausstellung verfolgt jedoch den Anspruch, den Besuchern mit Hilfe von unterschiedlichsten Kulturzeugnissen ein differenziertes Bild mitzugeben. Deshalb werden sowohl kriegerische Ereignisse als auch friedliche Kulturkontakte aufgezeigt, an denen auch uns bekannte Schweizer beteiligt waren. Sie haben nicht nur mit ihren Objektsammlungen, sondern auch mit eigenem Bildmaterial die durch die Besiedlung bedrohten Kulturen dokumentiert. Dazu gehören Kupferstiche nach John Webber, der mit der dritten Reise unter James

Cook die Nordwestküstenindianer besuchte, und kolorierte Lithographien von I. T. Bowen von Indianerstämmen, die ursprünglich östliche Gebiete besiedelten.

Die Kupferstiche nach Aquarellen des Indianermalers Karl Bodmer aus Zürich bilden die Mehrzahl der ausgestellten Darstellungen. Sie weisen hin zum bedeutendsten Objekt, einer bemalten Bisonrobe des Kriegers, Häuptlings und Künstlers der Mandan am oberen Missouri, Mato Topé. Dieser war als Kind der Lewis & Clark Expedition begegnet und stand auch mit dem berühmtesten amerikanischen Indianermaler Georg Catlin in Kontakt. Bodmer hat die Persönlichkeit Mato Topés mehrfach in Darstellungen wiedergegeben, deren Unmittelbarkeit auch heutige Betrachter berührt. Ganz anders ist der Stil des Skizzenbuchs von Rudolf Friedrich Kurz, das in der Ausstellung zu sehen ist. An einem Touchscreen kann virtuell in den romantisierenden Skizzen und Aquarellen von Kurz geblättert werden.

Projektleitung und Gestaltung: Thomas Psota; Beleuchtung: Mati Art Works, Adliswil; Ausstellungsgrafik: Bernet & Schönenberger, Zürich; Realisation: Ausstellungsteam BHM.



Erlebniswelt Museum – Bildungsvergnügen für drei Generationen

Das Sommerprogramm des Historischen Museums Bern war mit über 30 000 Besuchern ein grosser Erfolg. Während je sechs Wochen konnten die Besucher in die Zeit des Mittelalters, in die Lebensweise der Indianer und in die Welt der Kelten eintauchen. Familien-Kurzführungen in den Ausstellungen zu jedem der drei Themenblöcke stellten den Zusammenhang zwischen unserem Sammlungsgut und den Stationen im Park her.

Für Schulklassen wurden Ganztagesprogramme ausgearbeitet mit dem Ziel, Wissen zu vermitteln und Geschichte erlebbar zu machen. Grosse Sorgfalt wurde auf Einführungskurse und didaktische Unterlagen für Lehrkräfte verwendet. Dank dieser konnten die Lehrpersonen ihre Klassen selbstständig durch den Tag führen. Über 180 Klassen aus Stadt und Kanton Bern und der übrigen Schweiz besuchten die Themenwochen, und dank detaillierter Planung konnte dieser Ansturm auch zu grosser Zufriedenheit aller bewältigt werden.

Den Auftakt bildete das Mittelalter. Das Zusatzangebot umfasste das Anprobieren eines echten Ritterhelms und Aktionen im Park, zum Teil begleitet von Animatoren. Mit Helm und Schwert als Ritter ausgestattet, konnten die kleinsten Besucher auf Ponys durch den Park reiten. Teamwork, Geschick und Ausdauer waren bei den Belagerungsspielen mit Katapult und Rammbock gefragt.

Zu den Indianerwochen wurde ein weiterer Teil der neugestalteten Dauerausstellung eröffnet: «Indianer – Amerika von Nord bis Süd». In der Ausstellung durfte ein echter Federschmuck anprobiert werden. Im Park konnten die Kinder lernen, wie man fachgerecht ein Tipi aufbaut. In einem eigens angelegten Pflanzbeet wuchsen über die Monate die Gemüsepflanzen der Neuen Welt heran: Mais, Kürbis, Tomaten, Kartoffeln. Das Angebot wurde auch als Ferienattraktion für Daheimgebliebene lebhaft genutzt.

Das dritte Thema galt der Welt der Kelten. Zwei unterschiedliche, nach archäologischen Funden rekonstruierte Streitwagen lieferten Erkenntnisse über die technischen Fertigkeiten der Wagenbauer und Schmiede. Die Kinder übten sich, gezogen von den Ponys, als Streitwagenlenker, erprobten ihre Treffsicherheit bei der «Wildsaujagd» oder zeigten ihr Geschick beim Gestalten keltischer Ornamente.

Typische Haus- und Nutztiere ergänzten die Programme. In die Pflege teilte sich das Museumsteam, unterstützt durch eine Tierpflegerin und die Kinder des Museumsklubs. Eine besondere Überraschung war schliesslich die Geburt eines Ponyfohlens auf dem Museumsgelände!

Projektleitung: Gabriele Keck in Zusammenarbeit mit Regula Luginbühl Wirz; Konzept: wissenschaftliche Abteilungen in Zusammenarbeit mit Suzanne Mennel, Regula Wyss, Elke Jezler-Hübner; Bauleitung/ Ausführung: Urs Wüthrich und Team BHM.